

Familiengeschichtliche Bibliographie der Schweiz = Bibliographie généalogique suisse = Bibliography of Swiss genealogies [Mario von Moos]

Autor(en): **Bodmer, Jean-Pierre**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

commissions fédérales d'aide aux pays pauvres et dans les négociations sur les questions européennes, Heinrich Homberger, président du Vorort, n'est pas un lien fortuit. Notons une plus grande ouverture au multilatéralisme de la part de certains politiciens comme le Conseiller fédéral Max Petitpierre. Il y a là une permanence de la politique suisse jusqu'à nos jours: un monde des affaires réticent au multilatéralisme et un monde politique qui y est majoritairement favorable.

Second point fort: l'aide au développement suit des «modes» qui sont très révélatrices de l'évolution des mentalités. Que peut-on faire de mieux pour aider les autres à trouver le chemin du développement que de leur proposer d'imiter le Nord industrialisé? Mais les plus riches des pays en voie de développement répondirent par une formule accusatrice: «trade not aid». L'amélioration des rapports commerciaux, puis le développement des investissements et l'aide financière caractérisent les années 60 de la politique de la Suisse dans sa stratégie du développement.

Notons pour terminer ce recensement, inévitablement superficiel d'un ouvrage de 40 communications (en allemand) et de presque 700 pages, que le rôle des associations caritatives d'aide aux tiers-monde est très largement exposé, ce qui ouvre des horizons méconnus des historiens. Exprimons un regret: seul un index des noms de personnes permet de consulter cet ouvrage de référence; un index des thèmes et un index des institutions, des associations caritatives et autres groupes de pression seraient d'un grand secours pour un livre qui est plus consacré à la consultation qu'à la lecture d'affilée de l'ensemble des communications.

Gilbert Eggimann, Genève

Mario von Moos: Familiengeschichtliche Bibliographie der Schweiz. Bibliographie généalogique suisse. Bibliography of Swiss genealogies. Bd. 1: A–R, Bd. 2: S–Z. Basel, Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung, 1993. 840 S. (Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz 6).

Als «Einzelgänger» und «Privater» hat der Verfasser die schweizergeschichtlichen Bibliographien ausgewertet und die so gewonnene Information aus eigener Umschau in Archiven und Bibliotheken ergänzt. So kommt er im alphabetischen Hauptteil seiner Bibliographie auf die stattliche Zahl von 9703 Nachweisen publizierter und unpublizierter Arbeiten zu einzelnen Familien. Als Fundorte sind mit Vorrang die Schweizerische Landesbibliothek in Bern und die daselbst deponierte Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung angegeben. Zusätzliche Querverweisungen sind im «Register der übrigen Familiennamen» enthalten. Sehr von Nutzen ist das Ortsregister, weil es diverse Namen nach geographischen Gesichtspunkten zusammenbringt und etwa die Suche nach ursprünglich schweizerischen Familien des Auslandes erheblich erleichtert; weniger geglückt ist indessen das Sachregister, und auf ein Autorenregister wurde gar verzichtet. Zum bisher vorgestellten Inhalt kommen, aus 33 Sammelwerken in ein Alphabet gebracht, weitere rund 4900 Hinweise. Einige Schwerfälligkeiten und Unschärfen im Hauptteil – eine bessere Unterscheidung zwischen publiziertem und unpubliziertem Material hätte sich empfohlen – können den Wert der Bibliographie kaum beeinträchtigen, die zudem dank elektronischer Datenspeicherung der Weiterbearbeitung und Ergänzung offensteht. Wer immer sich aktiv mit Genealogie befasst, genealogische Werke in historischer Arbeit benutzt oder in Archiv oder Bibliothek um Auskunft darüber angegangen wird, dürfte M. von Moos zu einigem Danke verpflichtet sein.

Jean-Pierre Bodmer, Zürich